

111 GRÜNDE, BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung an
den großartigsten
Fußballverein
der Welt

Sebastian Dalkowski

Aktualisierte
und erweiterte
Neuausgabe.
Mit elf Bonus-
gründen!



WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!

Sebastian Dalkowski

111 GRÜNDE, BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH ZU LIEBEN

**Eine Liebeserklärung an den
großartigsten Fußballverein der Welt**

**Aktualisierte und erweiterte Neuausgabe
mit elf Bonusgründen**



**WIR SIND DER ZWÖLFTE MANN,
FUSSBALL IST UNSERE LIEBE!**

INHALT

WIR SIND JA SO BESCHEUERT – VORWORT ZUR NEUAUSGABE	10
1. KAPITEL: SCHÖNER GING'S NICHT – DIE GOLDENEN 70ER	13
<i>Weil Hennes Weisweiler aus Borussia die Fohlenelf machte · Weil selbst ein Pfostenbruch Borussia nicht stoppen konnte · Weil es dafür schon einer Limodose bedurfte · Weil Borussia als erster Bundesligist den Meistertitel verteidigte · Weil Borussia in den 70ern häufiger Meister wurde als Bayern München · Weil Günter Netzer sich selbst einwechselte und eine Disco eröffnete · Weil Hacki Wimmer lief und lief und lief · Weil Jupp Heynckes seine Bundesliga-Karriere dort beendete, wo sie begann · Weil Otto Kleff einfach nicht aufhören wollte · Weil ein Fliegen-gewicht Borussia zum europäischen Schwergewicht machte · Weil auch sonst so ziemlich jeder Skandinavier eingeschlagen hat · Weil Borussia als erste deutsche Mannschaft den UEFA-Pokal gewann · Weil Borussia als einzige deutsche Mannschaft zweimal den UEFA-Pokal gewann · Weil Borussia nicht nur aus den 70ern besteht</i>	
2. KAPITEL: TOR FÜR DIE BORUSSIA – GROSSE UND KLEINE TRIUMPHE	43
<i>Weil Borussia in ihrer ersten Saison ganze zwei Tore schoss und trotzdem Meister wurde · Weil der erste große Titel eine Sensation war · Weil drei Borussen in der besten Nationalmannschaft aller Zeiten spielten · Weil Borussen die ersten drei Tore des Jahres erzielten · Weil Borussia als erste deutsche Mannschaft auf italienischem Boden siegte · Weil die wahre Borussia die andere Borussia 12:0 schlug · Weil Borussia zehn Spiele in</i>	

Folge gewann · Weil Berti Vogts' Prophezeiung nur 16 Jahre hielt · Weil Stephan Paßlack die deutsche Nationalmannschaft vor einer der größten Blamagen aller Zeiten bewahrte · Weil kein anderer Bundesligist weniger Punkte brauchte, um nicht abzusteigen · Weil Borussia.de nicht die Website von Borussia Dortmund ist · Weil Borussia die einzige Krawattenmannschaft des Jahres war · Weil Borussia in der ewigen Tabelle noch immer auf einem Europapokalplatz liegt · Weil der Tag kommen wird

3. KAPITEL: ES KOMMEN AUCH WIEDER GUTE TAGE – BORUSSIAS SCHATTENSEITEN 73

Weil es niemals schlechter laufen kann als in der Saison 1956/57 · Weil Peter Meyer der beste unbekannte Stürmer seiner Generation war · Weil Kalle Del'Haye die Achterbahn des Lebens mitfuhr · Weil Gladbach der erste Ort war, an dem Lothar Matthäus sich nicht mehr sehen zu lassen brauchte · Weil am 9. Mai 1998 alles möglich zu sein schien · Weil Abstiegskampf eine existentielle Erfahrung ist · Weil es auf der Trainerbank nie langweilig wird · Weil Borussia mich lehrte, Abschiede zu ertragen · Weil es dem Verein gelang, am ersten Spieltag erster und am letzten Spieltag letzter zu sein · Weil der Verein sich nicht zu schade ist, in der 2. Liga zu spielen · Weil Borussia ernsthaft glaubte, die Verpflichtung von Giovane Élber sei eine gute Idee · Weil kein Tabellenletzter mit weniger Gegentoren in die 2. Liga abgestiegen ist · Weil die Geschichte des Eigentors ohne Borussia neu geschrieben werden müsste · Weil Borussia aber auch von den Eigentoren des Jahrhunderts profitierte · Weil Borussia so gut scheitern kann

4. KAPITEL: WAS WÄREN WIR OHNE EUCH – UNVERGESSENE, VERGESSENE UND HEIMLICHE STARS 103

Weil Borussias erster Nationalspieler sogar ohne Zehen spielte · Weil ein Tankstellenwart Borussias erster Star war · Weil ein Dreigestirn 30 Jahre Borussia regierte · Weil Uwe Kamps vier Elfmeter hielt · Weil der Tiger den berühmtesten Hinterkopf der Liga hatte · Weil Bernd Krauss den deutschen Fußball modernisierte · Weil Arie van Lent Borussia mit einem

Paukenschlag in der Bundesliga zurückmeldete · Weil ein Finne Borussia vor dem Abstieg rettete · Weil niemand mehr zum Zitatenschatz der Bundesliga beigetragen hat als Hans Meyer · Weil ein Borusse das erste Kapitel des Sommermärchens schrieb · Weil Borussias Brasilianer besser verteidigen als Tore schießen · Weil sogar Borussias Abwehrspieler Torjäger sind · Weil Filip Daems beinahe jeden Elfmeter verwandelte · Weil ein Schweizer das Wunder schaffte · ... und noch eins · Weil Arangoal nur aus 44 Metern ins Tor traf · Weil Charly Stock sich seit mehr als 50 Jahren für Borussia engagiert · Weil der Bökelberg in unseren Herzen niemals abgerissen wird

**5. KAPITEL: DIE SCHEISSE VOM DOM –
DER FC UND ANDERE SPEZIELLE GEGNER 139**

Weil Borussia den Untergang von Tasmania Berlin einleitete · Weil es so viel Spaß macht, den FC zu hassen · Weil es sogar im Feindesland eine Borussen-Kneipe gibt · Weil nicht der FC, sondern Borussia das letzte Europapokalspiel im Müngersdorfer Stadion bestritten hat · Weil Fortuna Düsseldorf auch keine Lösung ist · Weil Borussia das erste Live-Spiel der Bundesliga gewann · Weil Borussia nach 30 Jahren doch in München gewann · Weil Borussia nur unter denkwürdigen Umständen zweimal gegen Real Madrid rausflog · Weil Borussia-Anhänger sich sogar mit englischen Fans verstehen

**6. KAPITEL: TYPISCH BORUSSIA –
KURIOSES AUS DEM FOHLENSTALL 157**

Weil Tante Titti für einen Borussen immer ein Zimmer frei hatte · Weil das Denkmal für Borussias größte Helden überhaupt nicht heldenhaft ist · Weil Ewald Lienen für die Friedensliste kandidierte · Weil Heppos Frauen die besten sind · Weil Dirk Heyne der einzige Fußballspieler ist, der durch einen Pfostenschuss zum Helden wurde · Weil Berti Vogts das Kaninchen zurückbrachte · Weil Borussia wegen Kiffens der letzte Pokalsieg aberkannt wurde · Weil man wegen Borussia sogar Scooter lieben muss · Weil Borussias Stadionsprecher Sportschaumoderatoren wurden

*oder Punks geblieben sind · Weil sich Andreas Cüppers sonst nicht heiser
gebrüllt hätte · Weil Igor de Camargo mindestens so viel Talent hat wie
Roberto Boninsegna · Weil Marco Reus sich nur verletzte, wenn er für die
Nationalmannschaft spielen sollte · Weil hinter Jünter niemand anderes
steckt als ...*

7. KAPITEL: EIN LEBEN LANG SCHWARZ-WEISS-GRÜN – BORUSSIAS FANS 183

*Weil Riibi seit 30 Jahren fast kein Heimspiel verpasst hat · Weil Manolo
trommelte, bis er nicht mehr konnte · Weil Borussia den ersten Fan-
beauftragten der Bundesliga einstellte · Weil das Wäldchen noch steht ·
Weil der böseste Kabarettist Deutschlands ein Borusse ist · Weil Borussia
kein Verein ist, sondern eine Diagnose · Weil jeder Fan in fünf Sekunden
fünf Momente aufzählen kann, die ihn zum glücklichsten Menschen der
Welt gemacht haben · Weil die Bratwurst (meistens) nicht das Beste am
Stadionbesuch ist · Weil es auch in Bagdad und Sydney Borussia-Fans
gibt · Weil es das Geilste ist, für einen Traditionsverein zu halten · Weil
Facebook ohne Borussia nur halb so unterhaltsam wäre · Weil 10.000
Fans mit nach Rom fuhren · Weil selbst ein Testspiel ein Erlebnis ist · Weil
auch der Kommerz dem Gefühl nichts anhaben kann*

8. KAPITEL: GEMISCHTE TÜTE – WAS SICH NICHT EINORDNEN LIESS 213

*Weil Borussia das erste deutsche Team war, das ein Freundschaftsspiel in
Israel bestritt · Weil Thomas Broich nebenbei Philosophie studierte · Weil
Kasey Keller in einer Burg residierte · Weil Borussen auch nach ihrer Zeit
in Gladbach für Aufsehen sorgten · Weil sie irgendwann alle zurückkom-
men · Weil Marc-André ter Stegen einen Elfmeter gegen Messi gehalten
hat · Weil die Weisweiler Elf sonst Nachwuchssorgen hätte · Weil die
Namensrechte am Stadion noch nicht verkauft wurden · Weil es hier sonst
nichts gibt · Weil Herr Endt seinen Supermarkt auch an Heimspieltagen
nicht schließt · Weil mein Bruder und ich sonst kein Gesprächsthema
hätten · Weil es noch 1.000 andere Gründe gibt · Weil darum*

9. KAPITEL: DIE BONUSGRÜNDE – WAS SEITDEM GESCHAH 239

Weil Borussia sich nach 37 Jahren wieder für die Königsklasse qualifizierte • Weil Borussia sich auch von fünf Niederlagen in Folge nicht aus der Ruhe bringen lässt • Weil Borussia Weltmeister im Produzieren von Elfmetern ist • Weil die Liebe zu Borussia den Tod überdauert • Weil Borussia sich seit mehr als 20 Jahren weigert, ein Pokalhalbfinale zu gewinnen • Weil Lars Stindl Deutschland zum ersten Confed-Cup-Titel schoss • Weil nur Borussia es schafft, unbesiegbare Bayern zu besiegen und eine Woche später gegen Wolfsburg unterzugehen • Weil Josip Drmić sich gleich zweimal zurückkämpfte • Weil Christof Heimeroth nie ein Klagedienst sang • Weil sogar bayrische Jungs bei uns glücklich werden • Weil Thorsten Albustin sich selbst besiegte

QUELLEN, BÜCHER, MAGAZINE, ZEITUNGEN UND ARTIKEL, WEBSITES 258

WIR SIND JA SO BESCHEUERT

Vorwort zur Neuausgabe

Bei mir fing es ja so an, dass der Nachbar uns Anfang der 90er zwei signierte Autogrammkarten mitbrachte. Meinem Bruder gab ich die von Martin Max, ich behielt die von Hans-Jörg Criens, den ich für den größten Stürmer unter der Sonne hielt. Danach war irgendwie klar, zu welchem Verein ich halten würde. Vielleicht ist es so banal.

Mehrere Milliarden Menschen sind kein Fan von Borussia Mönchengladbach. Die Mehrheit der Weltbevölkerung liebt entweder einen anderen Verein oder interessiert sich nicht für Fußball. Das ist bedauerlich und zeigt, dass der Mensch keine genetische Veranlagung besitzt, Borusse zu werden. Irgendwas macht die einen dazu, die anderen verschont es. Sehr hoch ist die Wahrscheinlichkeit, angespeckt zu werden, wenn man wie ich am Niederrhein aufgewachsen ist, jenem platten Land zwischen Holland und Ruhrgebiet, zu dem auch Mönchengladbach gehört. Selbst in Zeiten, in denen das Team sich allmählich wieder der Normalität annähert. Die Selbstverständlichkeit, mit der Borussia einige Jahre in den Europapokal einzog und von der die ersten Auflagen dieses Buches geprägt waren, ist leider wieder verschwunden. Die Zeit mit Lucien Favre bleibt eine Ausnahmeerscheinung, an die Borussen-Fans noch lange zurückdenken werden. Jetzt heißt es, auch in grauen Zeiten schwarz, weiß und grün zu bleiben.

Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch hat mal gesagt: »Der Niederrheiner weiß nichts, kann aber alles erklären.« Und so weiß der Borussia-Fan gar nicht so genau, warum er letztlich Anhänger der Fohlenelf ist, hat dafür aber sehr viele Erklärungen. Es ist die

Mannschaft, die nicht nur eine Stadt, sondern eine ganze Region zusammenhält. Es sind die goldenen 70er mit Günter Netzer, Jupp Heynckes und Allan Simonsen, in denen Mönchengladbach mit Konterfußball fünfmal Meister wurde. Es ist dieses ständige Auf und Ab. Es ist ein Pfostenbruch, ein Dosenwurf, ein 12:0 und eine Erinnerung namens Bökelberg. Oder ist es doch etwas ganz anderes, das die Liebe weckt? Neue Gründe, Borussia Mönchengladbach zu lieben, wird es immer geben. In dieser Neuausgabe sind gleich elf hinzugekommen.

Dies ist ein Buch für die, die nicht verstehen, warum der Ehemann, die Ehefrau, der Nachbar, der Sohn, die Tochter, der Arbeitskollege jeden Samstag herbeisehnen wie den Tag der Gehaltsüberweisung. Dies ist ein Buch für die, die sich vergewissern wollen: Ach ja, deshalb bin ich so bescheuert. Und nicht zuletzt ist dies ein Buch über einen Verein, der uns nicht alles bedeutet. Sondern viel mehr. Borussia Mönchengladbach, die Elf vom Niederrhein.

Sebastian Dalkowski

1. KAPITEL

SCHÖNER GING'S NICHT

DIE GOLDENEN 70ER





Weil Hennes Weisweiler aus Borussia die Fohlenelf machte

Wie lässt sich die Bedeutung von Trainer Hennes Weisweiler für Borussia Mönchengladbach auf den Punkt bringen, ohne zu übertrieben? Zum Beispiel so: Er war die wichtigste Person in der Vereinsgeschichte. Ohne ihn wäre die Borussia heute so bedeutend wie Westfalia Herne oder Sportfreunde Siegen. Ohne ihn hieße die Hennes-Weisweiler-Allee, die zum Stadion im Nordpark führt, heute vielleicht ... nein, ohne ihn gäbe es gar kein Stadion im Nordpark.

Als der Regionalligist Borussia Mönchengladbach und Hennes Weisweiler im April 1964 zusammenfinden, haben sie eines gemeinsam: Große Zeiten haben sie noch nicht erlebt. Okay, Gladbach hat 1960 den DFB-Pokal gewonnen, und Hennes Weisweiler den 1. FC Köln mit einem Erfolg trainiert, aber sonst? Sepp Herberger hat der Borussia seinen früheren Assistenten empfohlen, der die DFB-Lehrgänge zur Trainerausbildung an der Sporthochschule Köln leitet. Der Verein sucht einen neuen Fußballlehrer, weil Fritz Langner zu Schalke 04 wechselt. Als Weisweiler den Club 1975 verlässt, ist Borussia ein anderes Team. Drei Deutsche Meisterschaften hat er mit ihnen gewonnen, einmal den DFB-Pokal und zu seinem Abschied den UEFA-Pokal.

Weisweiler macht gleich zu Beginn so ziemlich alles anders als Langner. Eine seiner ersten Amtshandlungen ist es, die schwarzen Trikots, in denen Borussia bisher aufgelaufen ist, durch weiße zu ersetzen – angeblich auf Anraten seiner Frau. Dann sortiert er nach und nach die alten Recken aus und setzt auf junge, talentierte Spieler. Der Etat lässt ohnehin keine großen Sprünge zu. Weisweiler baut auf Netzer, auf Heynckes, auf Laumen, allesamt in der Blüte ihrer Jugend, und macht sie wie später auch Vogts zu Spitzenspielern. Und: Er lässt sie nicht den üblichen langweiligen Fußball kicken,

sondern immer schön offensiv. Lieber 5:4 gewinnen als 1:0. Langner hat auf Disziplin und Ordnung gesetzt, Weisweiler gibt seinen Spielern Freiheiten und lässt auch Diskussionen zu. So schafft er die Fohlenelf, wie der Sportjournalist Wilhelm August Hurtmanns das Team aufgrund seiner Jugendlichkeit und der unbekümmerten Angriffslust tauft. Gleich im ersten Jahr gelingt der Aufstieg in die 1. Bundesliga. In der zweiten Saison schlägt Borussia Schalke mit 11:0, der Begriff »Torfabrik« macht die Runde. In ganz Deutschland gewinnen die Fohlen Freunde mit ihrem einzigartigen Konterfußball, den Weisweiler sie gelehrt hat.

Doch nicht die Abteilung Angriff ist verantwortlich für die erste Meisterschaft, sondern die Defensive. Nachdem Netzer Weisweiler erfolgreich gedrängt hat, die arg löchrige Abwehr endlich zu stopfen, holt der Verein für die Saison 1969/70 in Vorstopper Ludwig Müller und Libero Klaus-Dieter Sieloff, zwei erfahrene Verteidiger. Prompt hat Gladbach die beste Defensive und gewinnt den Titel, bleibt aber das Gegenstück zur anderen großen deutschen Mannschaft der 70er, Bayern München, die eher pragmatischen Fußball spielt. Mit den Auftritten im Europapokal sorgt Borussia auch im Ausland für Aufsehen. All das ist das Werk von Hennes Weisweiler, dem Kölner, der ausgerechnet in Gladbach seine größten Erfolge feiert. Doch er will sein Werk nicht bis in alle Ewigkeit weiterführen.

1975 ist er zusammen mit Udo Lattek bei *Dalli, Dalli* zu Gast. Weisweiler verkorkt Weinflaschen und gibt sie an Lattek weiter. Niemand ahnt, dass er nur ein paar Monate später auch seinen Trainerposten an Lattek weitergeben würde. Gleich nach dem Gewinn des UEFA-Pokals teilt er der geschockten Vereinsführung mit, dass er zum FC Barcelona wechselt. Zum einen, weil er mit Borussia alles erreicht hat, was er erreichen will, zum anderen, weil er bei Barcelona deutlich mehr verdient. Nach elf Jahren ist die Ära Weisweiler vorbei, seine Leistungen aber strahlen bis heute. Mehr noch als seine Titel.



2. GRUND

Weil selbst ein Pfostenbruch Borussia nicht stoppen konnte

Es gibt Geschichten, die hat ein Borussia-Fan schon tausend Mal gehört. Doch weil sie so gut sind, hört er sie gerne ein tausendund-einstes Mal. Zum Beispiel jene, wie Gladbach dafür sorgte, dass die Tore nicht mehr aus Holz, sondern aus Aluminium gefertigt werden. Es ist der 3. April 1971. Borussia tritt am 27. Spieltag zu Hause gegen Bremen an. Mönchengladbach, aktueller Deutscher Meister, befindet sich im Titelkampf in einem Kopf-an-Kopf-Rennen mit Bayern München. Jeder Punktverlust kann die Entscheidung bedeuten. Horst Köppel schießt Borussia in der siebenten Minute mit 1:0 in Führung, doch Heinz-Dieter Hasebrink gleicht bereits neun Minuten später aus. Borussia stürmt ununterbrochen weiter. Ohne Erfolg. Es sieht ganz danach aus, als würden die Fohlen sich mit einem Punkt begnügen müssen. Dann bricht die 88. Minute an. Günter Netzer bringt einen Freistoß hoch in den Bremer Strafraum, Torhüter Günter Bernard befördert den Ball vor dem heranfliegenden Herbert Laumen über die Latte. Der hat so viel Schwung, dass er ins Tor läuft, sich im Netz verheddert und zu Boden geht. Leider reißt er dabei auch den von ihm aus gesehen rechten Torpfosten mit sich, der knapp oberhalb der Grasnarbe auseinanderbricht. Die Tore bestehen damals noch aus Holz, nicht aus Aluminium. Und Holz wird manchmal morsch. Das Tor fällt über Laumen zusammen, er liegt wie ein Fisch im Netz.

Großes Gelächter unter den Spielern und auf den Rängen. Während die Bremer versuchen, das Gehäuse wieder aufzurichten, dämmt den Borussen, dass dies die Gelegenheit ist, den Punktverlust doch noch zu vermeiden. Wenn die Partie abgebrochen wird, gibt es ein Wiederholungsspiel, und das würden sie dann gewinnen. Also beteiligen sie sich nicht mit vollem Einsatz an den Repara-

turversuchen. Sogar die Borussen-Chronik zum 110-jährigen Bestehen hält fest: »Gladbacher Ordner waren nicht übermäßig aktiv bei der ›Ersten Hilfe‹: Ihnen war wie allen Borussenfans und wohl auch den Spielern ein Wiederholungsspiel lieber, um dann doch noch zwei Punkte einzufahren.«¹

Netzer sagt sogar zum Schiedsrichter, er könne doch sehen, dass hier nichts zu machen sei. Am besten breche er das Match ab. Doch Schiri Gert Meuser, der erst sein fünftes Bundesligaspiel pfeift, schlägt vor, Ordner sollen den Pfosten die letzten Minuten stützen. Die stellen sich selbstverständlich ungeschickt an, auch Hammer und Nägel helfen nicht weiter. Meuser resigniert und bricht das Spiel ab. Gladbach scheint sein Ziel erreicht zu haben. Wenn da nicht der DFB wäre. Der erklärt Werder Bremen am 29. April zum Sieger und brummt Gladbach noch 1.500 DM Geldstrafe auf. Ein Grund für das Urteil ist die Passivität, die die Borussen bei den Wiederaufbaumaßnahmen an den Tag gelegt haben. Den Einspruch lehnt der DFB ab. Offizielle Begründung: »Ein Bundesligaverein ist nun mal kein Dorfverein. Er hat dafür zu sorgen, dass in angemessener Frist ein zusammengebrochenes Tor wieder sachgemäß aufgestellt werden kann.« Dass heute trotzdem eine Loge im Borussen-Stadion *Pfostenbruch* heißt, hat auch damit zu tun, dass die Geschichte für Gladbach doch noch gut ausging. Borussia wurde trotzdem Meister. Herbert Laumen wechselte nach der Saison ausgerechnet zu Werder Bremen und wurde dort nicht glücklich. Und die Bundesligavereine setzten seit dem 3. April 1971 lieber auf Aluminium.

3. GRUND

Weil es dafür schon einer Limodose bedurfte



»And the Oscar goes to ...«. Die Zuschauer im Dorothy Chandler Pavilion in Los Angeles halten den Atem, als Liza Minnelli

am 10. April 1972 bekannt gibt, wer die Auszeichnung als bester Hauptdarsteller erhält. Gene Hackman oder doch Walter Matthau? Minelli öffnet den Umschlag, sieht auf den Zettel, blickt leicht verwirrt zu den Zuschauern und sagt dann: »Roberto ... ähem ... Boninsegna.« Roberto wer? Roberto B-o-n-i-n-s-e-g-n-a, Stürmer von Inter Mailand, zum Zeitpunkt seiner größten schauspielerischen Leistung 27 Jahre alt. Es ist Mittwoch, der 20. Oktober 1971. Borussia Mönchengladbach tritt auf dem Bökelberg zum Achtelfinalhinspiel des Landesmeisterpokals gegen Inter an. Es sollte die größte und schlimmste Nacht aller Zeiten für jeden Borussen werden. Gladbach überrollt Inter Mailand mit 7:1. Heynckes, le Fevre und Netzer treffen doppelt, Klaus-Dieter Sieloff verwandelt in der 83. Minute einen Elfmeter zum Endstand. Eine Sensation. Besser sieht niemand die Borussia je spielen.

Die Sache hat bloß einen Haken: die 28. Minute. Gladbach führt mit 2:1, als sich Inters Stürmer Boninsegna und Borussias Verteidiger Luggi Müller um einen Einwurf streiten. Eine Dose der Marke Coca-Cola fliegt von den Rängen und trifft Boninsegna. Danach gehen die Versionen auseinander. Die Inter-Version lautet so: Boninsegna wird von einer vollen Büchse am Kopf getroffen, ist sofort bewusstlos und muss deshalb auf einer Trage vom Platz in die Kabine transportiert werden, quasi mit dem Tod kämpfend. Die Gladbacher Version: Boninsegna wird von einer leeren Dose bloß an der Schulter getroffen und lässt sich erst fallen, als ihn Inter-Kapitän Sandro Mazzola dazu auffordert. So versucht das Team, die sich abzeichnende Niederlage am Grünen Tisch zu verhindern oder einen Spielabbruch zu erzwingen. Immer wieder will der Stürmer aufstehen, aber der Masseur drückt ihn immer wieder zu Boden.

Filmaufnahmen des Wirkungstreffers gibt es nicht, so wie es überhaupt kaum Aufnahmen von der Partie gibt. Kurz vor Spielbeginn ist die Übertragung abgesagt worden, weil sich Borussia und ARD nicht darüber einig waren, wer die Mehrwertsteuer von 6.600 DM für den Erwerb der Übertragungsrechte zahlen soll. Nur

die 27.500 Zuschauer im Stadion werden Zeugen dieses Jahrhundert-Spektakels.

Der Werfer ist bis heute unbekannt. Zwar wird direkt nach der Tat ein 29-Jähriger aus dem niederrheinischen Bracht festgenommen, der aber bestreitet das Vergehen. War der Werfer vielleicht ein Italiener? Sollte die Dose Müller treffen und nicht den Inter-Stürmer? Die UEFA interessiert das alles nicht. Ganz Gladbach rechnet bloß mit Platzsperre oder Geldstrafe. Beides gibt es auch, aber das ist nicht alles: Das Spiel wird annulliert. Die größte Sternstunde der Borussen – einfach ausgelöscht. Die Stadt ist in Aufruhr, die Kneipen sind voll. Tenor: Die Mannschaft wird für etwas bestraft, für das sie nichts kann. Sternstunden haben es so an sich, dass sie sich nicht wiederholen lassen. Das Rückspiel verliert Gladbach mit 2:4, das Wiederholungsspiel im Berliner Olympiastadion endet 0:0. Borussia fliegt raus. Ausgerechnet im Zweikampf mit Boninsegna bricht sich Verteidiger Müller das Bein.

Bis 2012 steht die Dose im Vereinsmuseum von Vitesse Arnhem. Der niederländische Schiedsrichter Jef Dorpmans hat sie mit nach Hause genommen und seinem Heimatverein übergeben. Zum 40. Jahrestag des Büchsen-Debakels bemüht sich Borussia um die Rückkehr der Dose. 2012 darf eine nach Arnhem geschickte Delegation sie schließlich an sich nehmen. Im geplanten Borussia-Museum soll sie einen Ehrenplatz erhalten.

4. GRUND

Weil Borussia als erster Bundesligist den Meistertitel verteidigte



Das ist doch unerhört. Steigt da so ein Verein aus der niederrheinischen Provinz in die Bundesliga auf, sieht sich die Veranstaltung vier Jahre lang an und wird dann 1970 mit einem unter-

durchschnittlichen Etat und einem der kleinsten Stadien einfach Deutscher Meister. Ein Dorf von 150.000 Einwohnern. Da ist ja selbst Braunschweig größer, dessen Eintracht die Schale in der Saison 1966/67 geholt hatte. Und nun bilden sich die Borussen ein, dass sie den Titel in der nächsten Saison verteidigen können? Ungehört, einfach unerhört. Das ist doch bisher keiner Bundesliga-mannschaft gelungen.

Lange dauert es nicht, bis all diejenigen verstummen, die Gladbachs erste Meisterschaft für eine Laune der Natur gehalten haben. Nach 13 Spieltagen steht Borussia Mönchengladbach souverän und als einziges Team ohne eine Niederlage an der Tabellenspitze. Selbst den Bayern gelingt daheim gegen die Fohlen nur ein 2:2. Die Torfabrik läuft wieder. 5:0 gegen Kaiserslautern, 6:0 gegen Oberhausen. Wer will diese Mannschaft noch stoppen? Erst mal stoppt sie ein englischer Verein. In der 2. Runde des Europapokals der Landesmeister tritt Gladbach gegen den FC Everton an. Das Hinspiel endet 1:1, das Rückspiel ebenfalls. Elfmeterschießen! Borussia verliert das Drama. Gegen Hertha BSC kassiert Gladbach die erste Niederlage der Saison, Bayern holt sich die Tabellenführung und wird Herbstmeister. Schon am 19. Spieltag steht Borussia wieder dort, wo sie hingehört, doch das Kopf-an-Kopf-Rennen geht weiter. Andere Teams sind im Titelkampf nicht zugelassen.

Als Gladbach mit 3:1 gegen Bayern gewinnt, scheinen die Borussen endlich davonzuziehen. Doch wenn der Nackenschlag der Hinrunde das Elfmeterdrama gegen Everton war, ist der Nackenschlag der Rückrunde die Niederlage am Grünen Tisch gegen Werder Bremen nach dem Pfostenbruchspiel. So ist die Situation nach 31 Spieltagen folgende: Gladbach Tabellenführer mit 44:18 Punkten, dahinter Bayern München mit ebenfalls 44:18 Punkten und die nur um eins schlechtere Tordifferenz. Am 32. Spieltag gewinnen beide nur mit einem Tor Unterschied. Borussia holt auswärts einen 2:0-Rückstand gegen Dortmund auf, schießt in sieben Minuten drei Tore und gewinnt 4:3. Am vorletzten Spieltag der Schock: Bayern

siegt 4:1 gegen Braunschweig, auch Borussia führt gegen den Tabellenletzten Rot-Weiss Essen 4:1, könnte sogar sieben, acht Buden machen, kassiert dann aber noch zwei Gegentreffer.

Bayern geht deshalb als Tabellenführer in den letzten Spieltag mit 74:34 Toren, die punktgleiche Borussia hat ein Torverhältnis von 73:34, also bloß ein Tor weniger geschossen. Mehr Spannung geht nicht. Für den Fall, dass am Ende Gleichstand herrscht, hat der DFB bereits den Termin für das Entscheidungsspiel festgelegt. Bayern fährt ins Ruhrgebiet nach Duisburg, die Zebras sind sorgenfrei und können allenfalls noch die UEFA-Pokal-Teilnahme erreichen. Gladbach tritt in Frankfurt an, die Eintracht ist noch in Abstiegsgefahr. In Frankfurt ist auch die Meisterschale. Werden die Bayern Meister, sollen sie die auf dem Heimweg mitnehmen. Ab Samstag, 15.30 Uhr hält Fußballdeutschland die Luft an. In der 43. Minute erzielt Netzer das 1:0, doch die Tabellenführung währt nur zwei Minuten, dann gleicht Frankfurt aus. In Duisburg steht es zur Pause 0:0. Die Entscheidung wird auf die zweite Halbzeit vertragt. Dann geht alles sehr schnell. Duisburgs Tormaschine Rainer Budde schießt in der 55. Minute das 1:0 und legt in der 69. Minute nach. Im Frankfurter Waldstadion besinnen sich die Borussen endlich auf ihre Stärke. Köppel trifft in der 70., kurze Zeit später lässt Heynckes einen Doppelschlag folgen. Borussia Mönchengladbach hat die Meisterschaft verteidigt.

Doch schon einen Tag später redet kaum mehr jemand vom spannendsten Bundesligafinale aller Zeiten. Während ganz Gladbach am Sonntag seine Helden in der Innenstadt feiert, deckt der Präsident von Bundesligist Kickers Offenbach, Horst-Gregorio Cannellas, während seiner Geburtstagsfeier den größten Bestechungs-skandal aller Zeiten im deutschen Profifußball auf.